

Mensch und Natur: Ein fragiles Miteinander, das nachhaltiges Handeln erfordert!



Die Natur braucht unsere Hilfe!



Der Zustand unserer Natur ist besorgniserregend. Viele Tier- und Pflanzenarten sind weltweit gefährdet. Der Rückgang der Artenvielfalt hat nicht nur ökologische, sondern auch wirtschaftliche Auswirkungen, da wir auf intakte Ökosysteme angewiesen sind. Deshalb kommt dem Naturschutz eine zentrale Bedeutung zu: Durch konkrete Artenschutzprojekte, die Schaffung und Vernetzung neuer Lebensräume sowie durch Beratungsarbeit für mehr Natur in unserer Umgebung können und müssen wir dem entgegenwirken.

Lesen Sie mehr auf den Seiten 2 & 3 und seien Sie aufmerksam für die Schönheit der Arten!



12, rue de Capellen
L-8393 Olm

www.sicona.lu
administration@sicona.lu
+352 26 30 36 25

Marc BISSEN, Präsident SICONA Sud-Ouest
Michel REILAND, Präsident SICONA Centre



Liebe Leserinnen und Leser,

Wir haben uns viel vorgenommen für das neue Jahr. Wenn man sich den Zustand der Natur in Luxemburg und auch weltweit anschaut, gibt es allen Grund dazu: Der Artenschwund und die Gefährdung einer Vielzahl an Lebensräumen – vor allem im Offenland – schreiten weiter voran.

Entwicklungen, die uns Sorgen bereiten; denn die Menschheit braucht intakte und funktionierende Ökosysteme. Der Erhalt artenreicher Lebensräume wirkt sich messbar positiv auf die Ökosystemleistungen aus und bildet daher die Basis unserer Lebensgrundlage. Im Sinne eines nachhaltigen Umgangs mit der Natur in Verantwortung unserer künftigen Generationen setzt sich SICONA tagtäglich für die Natur ein.

Durch mehrere Großprojekte, die wir mit Mitteln unserer Gemeinden und des Umweltministeriums finanzieren, tragen wir aktiv zur Umsetzung des Nationalen Naturschutzplanes bei. Dabei liegt unser Schwerpunkt in der Anlage und Wiederherstellung artenreicher Wiesen, Stillgewässer und Feuchtgebiete sowie auf der Gestaltung von Landschaftsstrukturen. Spezifische Artenschutzmaßnahmen sollen die Bestände gefährdeter Arten stärken und die Entstehung neuer Populationen unterstützen. Zusätzlich zur Förderung von Amphibien, Reptilien, einigen Offenlandvögeln und typischen Wiesenpflanzen setzen wir umfangreiche Maßnahmen zum Schutz und zur Unterstützung von Insekten um.

Der Druck auf die Ökosysteme ist im Offenland besonders groß, aber auch im Siedlungsraum kann

man etwas gegen den Artenverlust tun. Wir zeigen ein paar Beispiele, was jeder bei sich zu Hause tun kann. Das Tolle dabei ist – manchmal reicht es, einfach nichts zu tun und die Natur sich selbst zu überlassen.

Unsere Arbeit für die Natur wäre nicht möglich ohne unsere engagierten Mitarbeiter. Sie haben viel Freude daran, sich im Arbeitsalltag für die Biodiversität einzusetzen. Deshalb geben wir Ihnen zukünftig Einblicke in die Arbeiten der Verwaltung, Planung, Umsetzung sowie der pädagogischen und wissenschaftlichen Begleitung der Projekte von SICONA. In dieser Ausgabe des SICONA info starten wir mit dem Herzstück: dem Sekretariat und administrativen Diensten. Erfahren Sie, wie das Team für einen reibungslosen und zuverlässigen Ablauf sorgt. Außerdem präsentieren wir Ihnen das neue Design unserer SICONA kids-Aktivitäten – hier begeistert ein Naturentdecker die Kinder.

Liebe Leserinnen und Leser, entdecken auch Sie die Vielfalt der Natur – passend zum Frühling – zum Beispiel bei einem Spaziergang oder direkt vor Ihrer Haustür im naturnahen Garten!

Wie steht es um unsere Natur?



Besorgniserregende Aussichten für unsere Pflanzen und Tiere.

Schmetterlinge wie der Große Feuerfalter sind wichtige Bestäuber.

Dringender Handlungsbedarf zum Erhalt unserer Lebensgrundlagen.

Auch 2026 werden wir versuchen, mit konkreten Projekten dem anhaltenden Artenschwund entgegenzuwirken. Die zahlreichen Naturschutzmaßnahmen der letzten Jahrzehnte zeigen Wirkung: Gefährdeten Arten wie dem Steinkauz oder Kammolch und sogar fast ausgestorbenen Arten wie dem Laubfrosch konnte gezielt geholfen werden. Die positiven Entwicklungen ihrer Populationen verdeutlichen den Erfolg der Maßnahmen.

Neben konkreten Artenschutzprojekten hilft auch stärkerer gesetzlicher Schutz: Dies belegen die Rückkehr ehemals stark bejagter Arten wie Kolkrabe, Biber und Wolf. Dies unterstreicht, dass eine positive Trendwende möglich ist, jedoch viel Arbeit, finanzielle Mittel sowie Engagement dafür erforderlich sind! Nur durch kontinuierliche vielfältige Initiativen – sei es durch Prävention, die Anlage oder Wiederherstellung von Lebensräumen, die Aufwertung der Kulturlandschaft sowie die Schaffung wertvoller Habitat- und Nahrungsräume – kann der Schutz bedrohter Arten gelingen.

Oft ist die Ansiedlung einer selten gewordenen Pflanze oder eines fast ausgestorbenen Tieres die einzige Chance, diese Arten zu retten. Seit nunmehr 36 Jahren setzt SICONA umfangreiche nationale Arten- und Biotopschutzpläne um, um die Natur in Luxemburg zu verbessern.

Der globale Artenschwund schreitet weiter voran

Der Artenschwund schreitet landesweit, auf europäischer Ebene und auch global weiter voran. Bereits in zahlreichen Gutachten und öffentlichkeitswirksamen Berichten wurde auf den alarmierenden Zustand der Natur und den Rückgang der Biodiversität hingewiesen. Ein bedeutendes Beispiel ist der wissenschaftliche Bericht zur biologischen Vielfalt des IPBES (Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystems Services), aus dem Jahr 2019, der aufzeigt, dass mehr als eine Million Pflanzen- und Tierarten weltweit gefährdet sind und sogar über ein Drittel der Arten vom Aussterben bedroht ist.

Damit gefährdet die Menschheit ihre eigene Lebensgrundlage, denn auch die Ökosysteme als solche verschlechtern sich dramatisch. In der Europäischen Union sind nur etwa 15% der Lebensräume in einem guten ökologischen Zustand. Wälder, Torfmoore, Dünen, Grasland und Küstenlebensräume weisen auf mehr als 80% ihrer Fläche einen unzureichenden oder schlechten Zustand auf. 81 % der geschützten Lebensräume, 39 % der geschützten Vogelarten und 63% anderer geschützter Arten sind in einem mangelhaften oder schlechten Zustand.

Besonders betroffen sind Fische, Moose, Muscheln und andere Weichtiere, Amphibien, Insekten und weitere Gliederfüßer. Das Besorgniserregende ist, dass über ein Drittel der Lebensräume und Arten, die bereits in einem schlechten Zustand sind, sich sogar weiter verschlechtern. Mehr dazu im Bericht der Europäischen Umweltagentur:



Was bedeuten diese Entwicklungen für die Menschheit?

Viele Arten und Ökosysteme erfüllen lebenswichtige Funktionen für uns Menschen. Ihre Dienstleistungen sind vielfältig und kostenlos – wie wir bereits in anderen Ausgaben des SICONA info erläutert haben. Die Nahrungsmittelproduktion ist beispielsweise auf Insekten zur Bestäubung von landwirtschaftlichen Kulturen angewiesen. Vögel, Fledermäuse und andere Tiergruppen dienen als natürliche Schädlingsregulierer. Eine große Artenvielfalt macht einen Lebensraum widerstandsfähiger gegenüber verschiedenen Einflüssen, etwa dem Klimawandel. Zudem tragen intakte Ökosysteme entscheidend zum Schutz von Klima, Böden, vor Hochwasser sowie zur Verbesserung der Wasserqualität bei – all das ist nur möglich, wenn die Ökosysteme in einem guten Zustand erhalten bleiben.



Dem Laubfrosch konnte durch eine gezielte Ansiedlung auf die Sprünge geholfen werden.



Besonders bedroht sind Arten des Offenlandes, wie das seltene Ackerwildkraut Acker-Rittersporn.



Auch Fledermäuse wie die Wimper-Fledermaus, gehören zu den Verlierern von intensiver Landnutzung und Urbanisierung.

Verschlechtert sich der Zustand der Ökosysteme weiter durch den Verlust der Artenvielfalt, die zunehmende Intensivierung der Landnutzung mit dem Einsatz von Pestiziden und Mineraldünger, die Zunahme schädlicher Umwelteinflüsse wie Gewässerverschmutzung und chemische Belastungen, die weiterhin starke Zersiedlung und Urbanisierung der Landschaft oder durch die Auswirkungen des Klimawandels, sind auch die Lebensgrundlagen des Menschen erheblich gefährdet.

Wie geht es den Arten und Ökosystemen in Luxemburg?

Studien des Observatoire de l'Environnement Naturel und des Statistikinstituts STATEC zeigen: Die Biodiversität unserer Kulturlandschaften ist in einem sehr schlechten Zustand. Früher weit verbreitete Feldvögel sind stark gefährdet oder als Brutvögel sogar vollständig verschwunden. Zwei Drittel der Lebensräume sind in einem ungünstigen bis schlechten Erhaltungszustand. Betroffen sind vor allem die Lebensräume des Offenlandes wie artenreiche Wiesen und Weiden sowie die aquatischen Lebensräume.

Die Folgen des dramatischen Insektensterbens sind noch nicht absehbar – doch sie könnten schwerwiegende Auswirkungen auf das gesamte Ökosystem haben, da Insekten eine wichtige Grundlage des ökologischen Netzwerks bilden.

Wie lange werden unsere Vögel noch singen?

Seit 1990 sind die Bestände der Feldvögel in Europa um 36 % zurückgegangen; seit 1980 sogar 56 %.

Insgesamt gibt es 600 Millionen Vögel weniger in Europa als noch 1980.

EU-weit sind:

- 1 von 3 Bienen- und Schmetterlingsarten rückläufig
- 1 von 10 Bienen- und Schmetterlingsarten kurz vor dem Aussterben
- In den letzten 35 Jahren mehr als 30 % der typischen Grasland-Schmetterlinge verschwunden.





Was ist zu tun – Zuschauen oder Handeln?

Es darf keinesfalls tatenlos dabei zugeschaut werden, wie die Artenvielfalt weiter abnimmt und intakte Ökosysteme zerstört werden – vielmehr ist es unabdingbar, rasch, konsequent und nachhaltig zu handeln, um das Gleichgewicht unserer Natur zu bewahren. Der Nutzen der Natur ist äußerst vielfältig, und ebenso breit ist das Spektrum der Maßnahmen, mit denen dem Artenschwund und der Verschlechterung der Lebensräume begegnet werden kann. Viele dieser Maßnahmen werden auch durch Förderprogramme unterstützt. Wichtig ist: Jeder Einzelne kann einen Beitrag leisten!

So können Sie handeln:



Konkrete Naturschutzmaßnahmen tragen dazu bei, den vielfältigen Nutzen der Ökosysteme zu stärken. Hierbei setzen die lokale und regionale Arbeit von SICONA, den anderen Biologischen Stationen und Naturschutz-Organisationen an: Pflegearbeiten wie Baum- und Heckenschnitt, die Pflanzung von Bäumen und Sträuchern, die Förderung einer extensiven Nutzung ohne Pestizide und Düngemittel, die Anlage von Kleingewässern, die Wiederherstellung artenreichen Grünlandes und Bächen, die Ansiedlung gefährdeter Arten sowie die Schaffung naturnaher Gärten und Grünflächen. Ebenso sind eine umfassende Beratung und Aufklärung von großer Bedeutung. Bei der Umsetzung der Naturschutzmaßnahmen orientieren sich diese an den gesetzlichen Vorgaben auf nationaler und europäischer Ebene, wie dem Nationalen Naturschutzgesetz, dem Naturschutzplan, konkreten Arten- und Biotopschutzplänen, Strategien, der europäischen Verordnung zur Wiederherstellung der Natur oder der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (Natura 2000).

Bedrohte Arten in Luxemburg

30 % der Vögel



28 % der Fische



35 % der Gefäßpflanzen



29 % der Amphibien



15 % der Wirbellosen



33 % der Reptilien



Datenquelle: Statec 2025



Buntblühende Blumenwiesen sind ein echter Hingucker. Eine Mahd im Spätsommer genügt.

Im Siedlungsraum, in dem menschliche Aktivitäten die natürlichen Lebensbedingungen heimischer Arten maßgeblich prägen, zeigt sich der Verlust der biologischen Vielfalt besonders deutlich. Das liegt vor allem daran, dass immer mehr Flächen bebaut, Grünflächen zerstört und die Umwelt-, Licht- und Lärmverschmutzung zunehmen.

In den letzten Jahrzehnten wurde nicht nur bei Insekten ein drastischer Rückgang der Artenvielfalt und der Biomasse beobachtet. Da Insekten eine zentrale Rolle in den Nahrungsnetzen spielen, hat ihr Rückgang direkte Folgen auf insektenfressende Vögel und andere Tiergruppen. Versiegelte Flächen, strukturarme Grünräume und der Mangel an geeigneten Nahrungs- und Brutplätzen verschärfen diese Problematik vor allem in Städten und Dörfern. Dabei haben Siedlungen mit viel Natur – zum Beispiel mit vielen Vögeln und Bäumen – nachweislich positive Wirkungen auf uns. Sie helfen, Stress abzubauen und tragen dazu bei, die Auswirkungen des Klimawandels in unserer Umgebung abzuschwächen.

Was kann Artenschutz im Siedlungsraum leisten?

Auch im Siedlungsraum lassen sich wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen schaffen oder erhalten. Dabei sind die Verbesserung des Nahrungsangebots und die Bereitstellung sicherer Plätze zum Nisten und zum Zurückziehen entscheidend für den Artenschutz. Beispielsweise tragen artenreiche Blumenwiesen mit heimischen Wildpflanzen zur Förderung der Insektenvielfalt bei.

Eine weniger intensiv gepflegte Grünfläche oder das bewusste Belassen bestimmter Pflanzenreste leisten einen wichtigen Beitrag. Viele Insekten brauchen Strukturen, die in „ordentlichen“ Gärten oft fehlen. Vertrocknete Pflanzenstängel bieten vielen Arten Verstecke und Nistplätze. Viele Schmetterlingsraupen leben von Gräsern und anderen Wildpflanzen in der Wiese, bevor sie sich dort verpuppen.

Wenn man beim Mähen Teilflächen stehen lässt oder kleine ungenutzte Ecken zulässt, hilft man den Arten bei ihrer Entwicklung. Dichte dornige Hecken bieten ideale Verstecke und sichere Schlafplätze für Insekten und Vögel. Wichtig ist, Hecken und Bäume nicht regelmäßig stark zurückzuschneiden, vor allem nicht während der Brutzeit von März bis September. Akzeptanz für ein gewisses Maß an „Unordnung“ und das Zulassen von „Wildwuchs“ ist daher ein wesentlicher Schritt hin zu mehr Artenschutz.

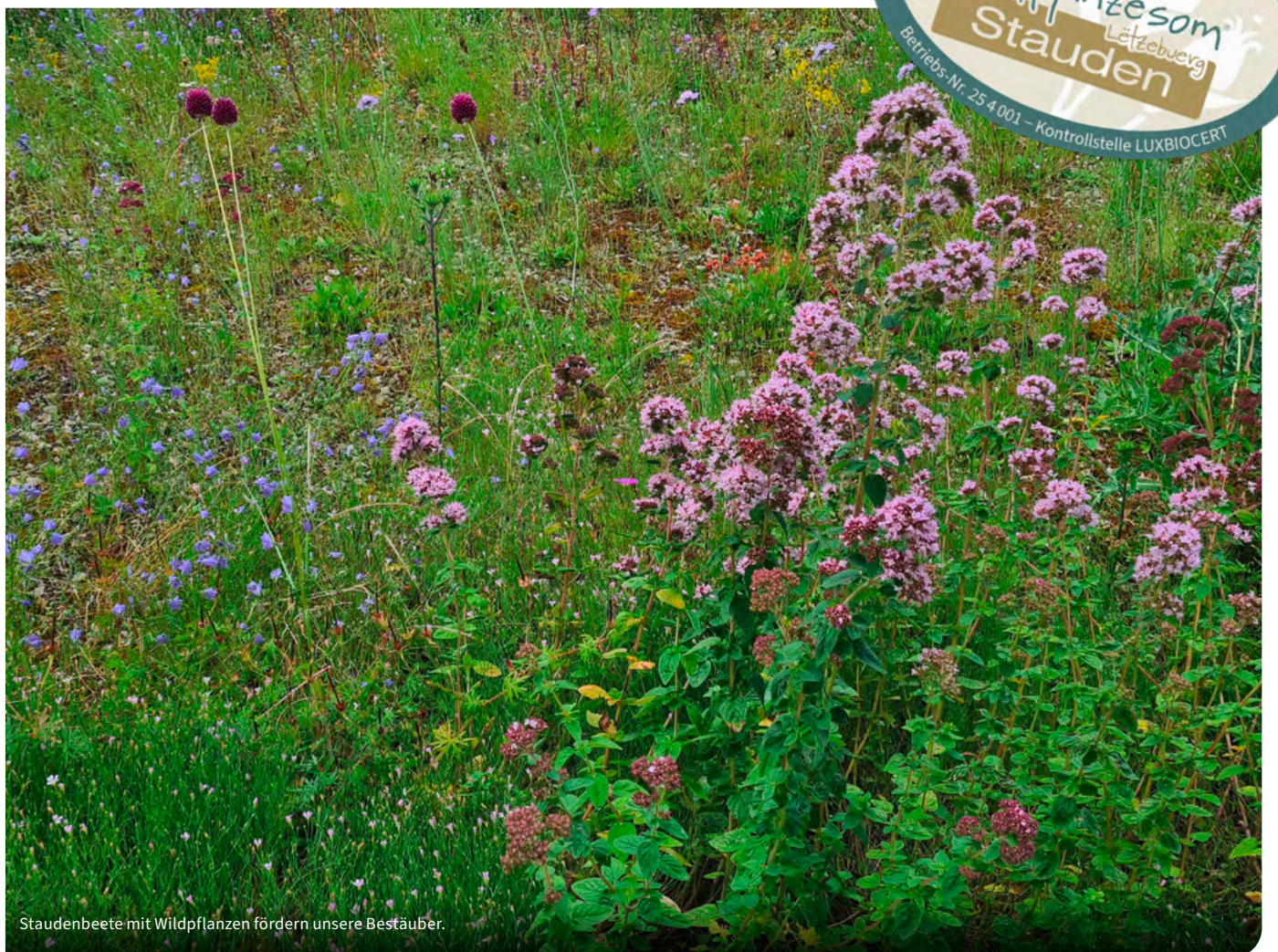
Besonders wichtig ist es, keine Insektenschutzmittel zu verwenden. Ein „sauberer“ Garten ohne Blattläuse oder Raupen ist für Vögel wie Blaumeise oder Gartenrotschwanz wenig attraktiv. Wer stattdessen auf Vielfalt setzt, schafft ein ökologisches Gleichgewicht, in dem Vögel die Rolle der natürlichen Schädlingsbekämpfer übernehmen.

Biodiversität pflanzen – einheimische Wildpflanzen verwenden

Blühende und fruchtende Pflanzen sind nicht nur schön anzusehen, sondern auch unverzichtbare Nahrungsquellen. Wählt man heimische Pflanzenarten aus und beachtet die Blühzeiten, gibt es quasi das ganze Jahr über Nektar und Pollen. Es ist wichtig, keine Zuchtformen zu pflanzen, die gefüllte oder sterile Blüten haben, da diese kaum für Insekten nützlich sind. Statt kurzlebiger und oftmals pestizidbelasteter Saisonpflanzen sollten bevorzugt mehrjährige Stauden, insbesondere heimische Wildpflanzen, verwendet werden. Diese sind robuster und besser an die Bedürfnisse der heimischen Insekten angepasst. Auf wellplanzen.lu finden Sie ein reichhaltiges Angebot an Wildstauden aus Luxemburg. Heimische Gehölze wie die Vogelbeere oder der Schwarze Holunder fungieren als „lebende Speisekammern“. Ihre Früchte bieten im Herbst und Winter wichtige Energiereserven und ihre Blüten locken im Frühjahr Insekten an, die Vögeln als Nahrung dienen.



Einfach „Wildwuchs“ zulassen!



Staudenbeete mit Wildpflanzen fördern unsere Bestäuber.

lebendiges Wohnumfeld

... konkreten Artenschutz in Dörfern und Städten

Nisthilfen als Ergänzung für Insekten und Vögel

Erst wenn genug Nahrungsquellen vorhanden sind, sind Nisthilfen sinnvoll. Viele Wildbienenarten benötigen Hohlräume für den Nestbau. In der Natur finden sie diese in Strukturen wie Totholz und vertrockneten Pflanzenresten, die in Dörfern und Städten selten sind. Deshalb können Nisthilfen eine gute Unterstützung sein, um den Tieren das Finden eines Nistplatzes zu erleichtern. Einige Wildbienen- und Wespenarten wie Mauerbienen nutzen diese Angebote gerne. Viele handelsübliche „Insektenhotels“ sind oft

ungeeignet. Unsachgemäße Materialien oder falsche Bohrungen können den Tieren sogar schaden. Besser ist es, Nisthilfen selbst mit fachgerechten Materialien und Maßen zu bauen. Nicht sämtliches Schnittgut von den Hecken muss weggeräumt werden; kleine Reisighaufen schaffen zusätzlichen Lebensraum. Fast noch wichtiger, aber weniger bekannt ist der Schutz bodennistender Insekten. Denn rund drei Viertel der heimischen Wildbienenarten legen ihre Nester im Boden an. Offene, sonnige und sandige Stellen mit lockerem Substrat – sogenannte Sandarien – bieten hierfür ideale Bedingungen.



In naturnahen Gärten mit Hecken finden Singvögel wie das Rotkehlchen Nahrung.



Insekten-Nisthilfen sind wirksam, wenn sie richtig gebaut sind und passende Materialien verwendet wurden.

In modernen Siedlungen gibt es kaum alte morsche Bäume mit natürlichen Höhlen. Hier können Nistkästen für Vögel helfen. Dabei sollte auf die spezifischen Bedürfnisse der Arten geachtet werden. Höhlenbrüter wie Meisen benötigen geschlossene Kästen mit kleinen Einfluglöchern; Nischenbrüter wie Rotkehlchen bevorzugen Halbhöhlen. Auch Gebäudebrüter (z. B. Schwalben) können mit entsprechenden Nisthilfen unterstützt werden. Kästen aus atmungsaktivem Holzbeton oder unbehandeltem Holz sind besser als Plastik. Außerdem sollten die Kästen im zeitigen Frühjahr vor der Brutsaison gereinigt werden, um Parasiten zu vermeiden.

Der Zugang zu sauberem Wasser wird oft unterschätzt, ist aber sehr wichtig. Eine flache Vogeltränke dient Vögeln und Insekten sowohl zum Trinken als auch zur Gefiederpflege. Besonders an heißen Tagen kann sie für die Tiere lebensrettend sein. Bei warmem Wetter sollte das Wasser regelmäßig gewechselt werden, damit es sauber bleibt.



So schön kann Artenvielfalt sein!



Mauerbienen nehmen Nisthilfen gerne an (hier die Gehörnte Mauerbiene).

Umsetzung des Nationalen Naturschutzplanes auf kommunaler Ebene

Die Erreichung des Nationalen Naturschutzplans ist nur möglich, wenn die strategischen Zielsetzungen in konkrete Maßnahmen umgesetzt werden. Die laufenden Projekte von SICONA zeigen, dass lokaler Naturschutz messbare Fortschritte und sichtbare Erfolge erzielt sowie gleichzeitig ökologische als auch gesellschaftliche Vorteile schafft. Die Finanzierung dieser Maßnahmen erfolgt durch das Umweltministerium sowie die SICONA-Gemeinden.

Die Projekte, die durch den Umwelt-Fonds kofinanziert werden, verdeutlichen, dass die Umsetzung des Nationalen Naturschutzplanes auf kommunaler Ebene greifbare, überprüfbare und nachhaltige Erfolge erzielt. Durch eine Kombination aus sorgfältiger Planung, wissenschaftlicher Expertise, erfahrener praktischer Umsetzung, enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden und gezielter Öffentlichkeitsarbeit macht SICONA Naturschutz wirkungsvoll, sichtbar und auf Dauer tragfähig.

Unsere vier Groß-Projekte im Rahmen des Nationalen Naturschutzplanes auf einen Blick:

Förderung artenreichen Grünlandes

Im Mittelpunkt steht die Wiederherstellung artenreicher Wiesen. Groß angelegte Renaturierungsmaßnahmen betreffen vor allem Magere Flachlandmähwiesen, die landesweit stark im Rückgang sind. Die Entwicklung der renaturierten Flächen wird durch ein botanisches Monitoring begleitet. Da einige Arten des Magergrünlandes immer seltener werden, werden durch gezielte Ansiedlungen neue Populationen geschaffen. Grundlage dafür sind Untersuchungen der verbliebenden Populationen hinsichtlich ihrer Vitalität und Fortpflanzung. Dies stellt einen entscheidenden

Schritt zur langfristigen Sicherung der charakteristischen Wiesenflora dar!

Zusätzliche Maßnahmen zielen darauf ab, die Lebensräume der Zielarten wie Zauneidechse, Schlingnatter sowie Offenlandvögel wie Rotmilan und Wiesenpieper zu verbessern und die Entwicklung der Populationen zu dokumentieren. Darüber hinaus beteiligt sich SICONA an der Umsetzung der nationalen Strategie zum Erhalt des artenreichen Grünlandes: Mit der Online-Heubörse, hee.lu wird die extensive Nutzung artenreicher Wiesen gefördert und die Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und landwirtschaftlicher Praxis unterstützt.



Renaturierung von Grünland.



Anlage von Stillgewässern.

Wiederherstellung von Feuchtgebieten

Dieses Projekt legt den Fokus auf die stark bedrohten Feuchtgebietsökosysteme: Ziel ist die Neuschaffung und Wiederherstellung von Feuchtwiesen, Stillgewässern und naturnahen Bachläufen. Eine zentrale Maßnahme ist dabei die Wiedervernässung und die Ansiedlung von Torfmoosen, die als typische Zeigerarten für Moore gelten. Gleichzeitig begleitet SICONA die Entwicklungen der Populationen von Amphibienarten. Für Kammmolch, Laubfrosch, Gelbbauchunke, Geburtshelferkröte und Kreuzkröte werden aufwändige Aufzucht- und Ansiedlungsprogramme realisiert, um deren langfristigen

Erhalt zu sichern. Der Erfolg der Renaturierungsarbeiten zeigt sich in der zunehmenden Brutkolonie des Kiebitzes in einem wiederhergestellten Feuchtgebiet. Damit diese positive Entwicklung erhalten bleibt, sind zusätzliche Schutzmaßnahmen erforderlich. Auch Arten wie Bekassine, Weißstorch und Flussregenpfeifer profitieren von verbesserten Lebensräumen – dies belegen die ornithologischen Monitoring-Ergebnisse. Neben dem Artenschutz tragen diese Projekte wesentlich zur Wasserrückhaltung, zum Klimaschutz und zur Verbesserung des Wasserhaushalts bei.

Bestäuber-Förderung

Mit diesem Projekt setzt SICONA gezielt auf die Förderung bestäuberfreundlicher Lebensräume im Siedlungsraum und die Stärkung der heimischen Pflanzenvielfalt als Grundlage für stabile Insektenpopulationen. Zusätzlich unterstützt das Projekt die Gemeinden bei der Anlage von Blumenwiesen im öffentlichen Raum und berät sie bei der Auswahl insektenfreundlicher Pflanzenarten und der Entwicklung nachhaltiger Pflegekonzepte.

Durch Schulungen, Fachveranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit wird der Schutz der Bestäuber verantwortungsbewusst in den Alltag der Gemeinden integriert. Auch staatliche Stellen sowie private Gartenbauunternehmen sind eingeladen an den Schulungen zu bestäuberfördernden Grünanlagen teilzunehmen. Außerhalb der Ortschaften setzt das Projekt auf die Ansiedlung seltener und gefährdeter Pflanzenarten, um die daran angepassten Bestäuber und Insekten gezielt zu fördern.



Schulungen für Gemeindemitarbeiter zu naturnahen Grünanlagen.



Bau einer Trockenmauer für Reptilien & Co.

Schaffung von Landschaftsstrukturen

SICONA fördert die ökologische Vernetzung der Kulturlandschaft durch das Anlegen von Trockenmauern und Steinhäufen, das Pflanzen von Hecken sowie Obst- und Laubbäumen. Dadurch entstehen vielfältige Strukturen, von denen zahlreiche Arten profitieren. Ein Fokus im Artenschutz liegt auf der Mauereidechse, deren erfolgreiche Besiedlung auf neu geschaffenen

Lebensräumen in mehreren Gemeinden nachgewiesen werden konnte – teilweise sogar mit reproduzierenden Populationen. Zusätzlich begleitet SICONA Schutzmaßnahmen für Arten wie den Steinkauz und den Raubwürger, indem ihre Lebensräume gezielt aufgewertet werden. Pflanzaktionen, Obstbaumschnittkurse, Fachveranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit ergänzen die praktische Naturschutzarbeit und sorgen für eine aktive Einbindung der Gemeinden mit den Bürgern.

Das Herzstück des SICONA: Unser Sekretariat

Hier kommt alles zusammen: Von Posteingängen über Telefonanfragen, Personalangelegenheiten und Rechnungsstellungen bis hin zur Unterstützung aller Abteilungen. Die Mitarbeiter in der Administration sorgen dafür, dass alles reibungslos läuft und übernehmen wertvolle allgemeine Verwaltungs- und Sekretariatsaufgaben.

Die administrative Abteilung wird von der Büroleitung geführt, die für die tägliche Organisation und Koordination der laufenden Aufgaben verantwortlich ist. Darüber hinaus unterstützt sie das Direktionsteam bei vertraulichen Angelegenheiten. Ein wichtiger Teil ihrer Arbeit ist auch die Erstellung des Jahresabschlusses für beide Syndikate.

Ein eingespieltes und motiviertes Team kümmert sich um tägliche Anfragen, die bei SICONA eingehen – per Telefon, E-Mail oder direkt vor Ort. Sie empfangen unsere Besucher, beantworten Fragen oder leiten sie an den zuständigen Mitarbeiter weiter. Das Sekretariat sorgt außerdem für die Organisation der Veranstaltungsräume und kümmert sich um die Verpflegung bei Events. Auch den Fuhrpark, die Reinigung der Gebäude sowie die Versicherungen verwaltet das Sekretariat. Zudem bestellen die Mitarbeiter Büromaterial und katalogisieren Bücher in der Fach-Bibliothek. Das Sekretariat unterstützt alle Abteilungen, zum Beispiel bei der Archivierung von Genehmigungen oder Verträgen und gilt als die zentrale Anlaufstelle, die den Büroalltag in der Verwaltung erleichtert.

SICONA arbeitet regelmäßig mit weit mehr als 100 Firmen, Freiberuflern, Büros oder anderen Dienstleistern zusammen, sodass deren Angebote bearbeitet sowie die Aufträge und Bestellungen im Buchungssystem registriert werden müssen. Auch die Rechnungen und die dazugehörige Kommunikation werden sorgfältig in der Buchhaltung bearbeitet und aufbewahrt.

Das administrative Team kümmert sich auch um alles rund um die Mitarbeitenden. Dazu zählen das Veröffentlichen von Stellenanzeigen, das Bearbeiten von Bewerbungen, das Erstellen und Verwalten der Arbeits- und Praktikumsverträge sowie die Pflege der Personalakten. Außerdem kümmern sie sich um die Organisation der Zeiterfassung, die Nachverfolgung rechtlicher Änderungen sowie die Verwaltung der Arbeitgeberpflichten. Zudem ist das Team der Personalverwaltung Ansprechpartner für unsere über 90 Mitarbeitenden und berät bei Personalfragen.



Das Team der Administration.

SAVE THE DATE

SICONA day 06.06.2026

Dieses Jahr ganz neu: Ein vielfältiges Programm rund um die Arbeit von SICONA mit Exkursionen, Workshops, Kinder-Rallye und Infoständen erwartet Sie am SICONA day. Merken Sie sich den Termin schon jetzt vor!

Austausch mit Umweltminister Serge Wilmes



Ende letzten Jahres fand eine Gesprächsrunde mit Umweltminister Serge Wilmes und seinen Mitarbeitern sowie allen Biologischen Stationen statt. Es wurde sich darüber ausgetauscht, wie die Aufgaben im Naturschutz zukünftig priorisiert und finanziert werden sollen, um die Zielsetzungen des Nationalen Naturschutzplanes nachhaltig zu erreichen. Die Biologischen Stationen präsentierten ihre Projekte, zeigten dabei ihre Erfolge im Arten- und Biotopschutz auf und wiesen auch auf Probleme hin. Wir danken Herrn Minister Wilmes und seinem Ministerium für die fortwährende Unterstützung durch die entsprechende Finanzierung unserer Arbeiten.

Willkommen im Team



2026 beginnt mit Verstärkung: Das SICONA-Team ist um weitere vier Mitarbeiter gewachsen. Wir heißen alle herzlich willkommen und freuen uns auf eine tolle Zusammenarbeit! Von links nach rechts:

- Dr. Nadia Battello leitet Kinderaktivitäten in der pädagogischen Abteilung
- Joé Braun ist neuer Naturpakt-Berater
- Marie Daleiden verstärkt die wissenschaftliche Abteilung
- Tom van de Bossche unterstützt das *Natur genéissen*-Projekt

20 Jahre begeisternde Naturaktivitäten für Kinder: Jetzt in neuem Look!



Mit Beginn des neuen Jahres erscheinen die Einladungen zu den SICONA kids-Naturaktivitäten in einem frischen und lebhaften Design. Bei der Entwicklung wurden die Kinder gefragt, was ihnen an den Aktivitäten besonders gefällt und wie sie den

Flyer gestalten würden. Diese vielfältigen Ideen wurden in ein authentisches lebendiges Design verwandelt. Naturgetreue Zeichnungen eines Naturentdeckers, Tiere und Pflanzen in peppigen kräftigen Farben machen den Flyer zu einem echten Hingucker!



Es zeigt sich, was den jungen Naturentdeckern am meisten Spaß macht: Sich gemeinsam mit dem Steinkauz und dem Feuerfalter durch die wilde Kulturlandschaft Luxemburgs zu bewegen. Von Streuobstwiesen bis hin zu blühenden Blumenwiesen sind die Kids in ihren Heimatgemeinden unterwegs, wo sie die Natur mit allen Sinnen erleben und entdecken. Dabei wird gespielt, gebastelt, am Feuer gekocht, essbare Wildkräuter verkostet und natürlich die heimische Tier- und Pflanzenwelt erforscht. Die Kinder lernen so das empfindliche Gleichgewicht der Biodiversität kennen und erfahren, wie sie aktiv zum Schutz derselben beitragen können. Ganz nach dem Motto:



„Was ich kenne, das schätze ich – und was ich schätze, das schütze ich.“



Unsere erfahrenen Mitarbeiter begleiten die Kinder bei allen Naturaktivitäten. Sie sorgen nicht nur für den sicheren Ablauf und einen respektvollen Umgang mit der Natur, sondern engagieren sich mit viel Herz und immer neuen Ideen für ein abwechslungsreiches und abenteuerliches Angebot.



Zweimal im Jahr wird das Programm mit spannenden Aktivitäten über die Schulen in allen SICONA-Mitgliedsgemeinden verteilt. Ein QR-Code auf dem Flyer führt direkt zur Anmeldeseite. Die kids Aktivitäten werden von den SICONA-Gemeinden finanziert – eine großartige Investition in unsere Zukunft!



Designed by SKIN

SICONA Sud-Ouest

Exekutivbüro
Marc Bissen, Gemeinde Kehlen, Präsident
Gaston Anen, Gemeinde Sanem, Vize-Präsident
Monique Smit-Thijs, Gemeinde Bertrange, Vize-Präsident
Gaston Braun, Gemeinde Dippach, Mitglied
Nicolas Hirsch, Gemeinde Bettembourg, Mitglied
Eugène Kemp, Gemeinde Koerich, Mitglied
Roger Negri, Gemeinde Mamer, Mitglied

Vorstand
Patrick Arendt, Gemeinde Pétange
Caroline Huberty, Gemeinde Differdange
Maryse Bestgen, Gemeinde Strassen
René Bremer, Gemeinde Rumelange
Joanne Buchette, Gemeinde Kayl / Tétange
Diogo Costa, Gemeinde Dudelange
Nathalie Entringer, Gemeinde Leudelange
Lisa Ewen, Gemeinde Kopstal
Sven Kill, Gemeinde Schifflange
Angelo Lourenço, Gemeinde Roeser
Pol Moes, Gemeinde Garnich
Claire Pepin, Gemeinde Reckange
Arsène Ruckert, Gemeinde Käerjeng
Marc Schramer, Gemeinde Mondcerange

SICONA Centre

Exekutivbüro
Michel Reiland, Gemeinde Mersch, Präsident
Luc Pauly, Gemeinde Redange, Vize-Präsident
Jessie Thill, Gemeinde Walferdange, Vize-Präsident
Gilbert Leider, Gemeinde Erpeldange-sur-Sûre, Mitglied
Charles Margue, Gemeinde Lintgen, Mitglied

Vorstand
Bob Angelsberg, Gemeinde Ettelbruck
Frazer Alexander, Gemeinde Lorentzweiler
Mareike Bönigk, Gemeinde Préizerdaul
Corinne Camusel, Gemeinde Ell
Stefano D'Agostino, Gemeinde Mertzig
Daniel Dallo, Gemeinde Colmar-Berg
Alain Faber, Gemeinde Steinfort
Marco Fassbinder, Gemeinde Beckerich
Michel Goethals, Gemeinde Feulen
Miguel Gomes, Gemeinde Vichten
Armand Olinger, Gemeinde Grossbus-Wal
Siggy Rausch, Gemeinde Steinsel
Roger Saurfeld, Gemeinde Bissen
Raoul Schaaf, Gemeinde Useldange
Tom Staus, Gemeinde Saeul
Tom Winandy, Gemeinde Helperknapp
Jean-Paul Zeimes, Gemeinde Schieren
Nello Zigrand, Gemeinde Habscht

Direktion

Fernand Klopp, Direktor
Tel: 26 30 36 21, fernand.klopp@sicona.lu
Marielle Dostert, Abteilungsleitung Pädagogik & Administration,
Tel: 26 30 36 41, marielle.dostert@sicona.lu
Sam Heiter, Abteilungsleitung technische Dienste,
Tel: 26 30 36 66, sam.heiter@sicona.lu
Dr. Simone Schneider, Abteilungsleitung Wissenschaft & Kommunikation,
Tel: 26 30 36 33, simone.schneider@sicona.lu
Myriam Zeimes, Abteilungsleitung Planung,
Tel: 26 30 36 36, myriam.zeimes@sicona.lu

Abteilungen & Mitarbeiter:

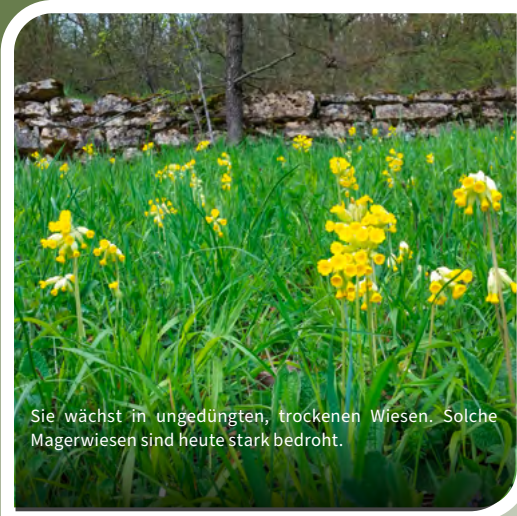


unsere Fotoecke

Natur begeistert! Wunderschöne Frühblüher



Primula veris, deren Name die „Erste des Frühlings“ bedeutet, ist eine alte Heilpflanze. Sie wird auch „Himmelsschlüssel“ genannt und ist als Frühblüher eine wertvolle Nahrungsquelle für die Insektenwelt.



Sie wächst in ungedüngten, trockenen Wiesen. Solche Magerwiesen sind heute stark bedroht.



Bald können Sie bei einem Waldspaziergang auch die größere Schwester entdecken – die Hohe Schlüsselblume (*Primula elatior*).

Fotos in dieser Ausgabe:
© C. Kolwelter: S. 1, S. 2 (u. l./u. r.), S. 3 (o. r.), S. 5 (o. r./u. r.)
© C. Krier: S. 3 (u. m.)
© M. Oly: S. 2 (o.), S. 3 (o./u. l.)
© S. Schneider: S. 4, S. 5 (m. l./u. l.), S. 8
Alle anderen Fotos © SICONA



12, rue de Capellen
L-8393 Olm
+352 26 30 36 25
administration@sicona.lu
www.sicona.lu